



4. LANDESWEITER RUNDER TISCH FÜR LESBEN, SCHWULE, BISEXUELLE, TRANSIDENTE UND INTERSEXUELLE

15. März 2017, Ministerium für Familie, Frauen, Jugend,
Integration und Verbraucherschutz Rheinland-Pfalz



Dokumentation und erste Ergebnisse

Ziele und Programm

Der 4. Landesweite Runde Tisch LSBTI fand zum ersten Mal in der neuen Legislaturperiode statt. Ziel war es, die Schwerpunkte und Maßnahmen der Ressorts der Landesregierung und der Queer-Gruppen vorzustellen, die im Rahmen des Landesaktionsplans „Rheinland-Pfalz unterm Regenbogen – Akzeptanz für queere Lebensweisen“ geplant sind. Anschließend sollten in Arbeitsgruppen Anregungen gesammelt, gegenseitige Unterstützungen angeboten und Verabredungen getroffen werden, beispielsweise über gemeinsame Aktionen oder die Konkretisierung von Umsetzungsvorschlägen.

Programm

15.30 Uhr	Begrüßung Ministerin Anne Spiegel Staatssekretärin Dr. Christiane Rohleder, Landesbeauftragte für gleichgeschlechtliche Lebensweisen und Geschlechtsidentität – Lesben, Schwule, Bisexuelle, Transidente und Intersexuelle
16.00 Uhr	Vorstellung von Schwerpunkten und Vorhaben der Landesregierung
16.30 Uhr	Vorstellung der Schwerpunkte und Vorhaben der Queer-Gruppen
17.00 Uhr	Austausch und gegenseitige Anregungen zu den Schwerpunkten und Vorhaben an Thementischen
18.20 Uhr	Schlusswort und Ausblick durch Dr. Christiane Rohleder

Zusammenfassung der Redebeiträge

Grußwort Ministerin Anne Spiegel

Ministerin Anne Spiegel begrüßte die Anwesenden und betonte die Bedeutung des Landesaktionsplans „Rheinland-Pfalz unterm Regenbogen“ als wichtiges Thema für die Landesregierung. Als drei zentrale Ziele nannte sie die Bekämpfung von Diskriminierung von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Transidenten und intersexuellen Menschen, die rechtliche Gleichstellung und Durchsetzung der Menschenrechte und Förderung von gesellschaftlicher Akzeptanz.



(Ministerin Anne Spiegel)

Die Ministerin stellte die in der Vergangenheit erreichten Erfolge heraus. So habe Rheinland-Pfalz nach Berlin und Nordrhein-Westfalen als drittes Bundesland 2013 einen Landesaktionsplan verabschiedet. Der rheinland-pfälzische Landesaktionsplan sei Vorbild für eine Reihe anderer Bundesländer. Als erstes Bundesland habe Rheinland-Pfalz eine Zielvereinbarung mit der LSBTI-Community abgeschlossen, die durch Baden-Württemberg übernommen worden sei.

„Wir wollen jegliche Form von Diskriminierung in unserer Gesellschaft nachhaltig bekämpfen und für rechtliche Gleichstellung und für Akzeptanz von Vielfalt in einer friedlichen, demokratischen und lebenswerten Gesellschaft ohne Ausgrenzung werben.“

Ministerin Anne Spiegel machte deutlich, dass QueerNet Rheinland-Pfalz e.V. auch in dieser Legislaturperiode ein wichtiger und zentraler Partner für die Landesregierung sein werde und man an den Inhalten der Zielvereinbarung

festhalten wolle. Gleichzeitig werde die Landesregierung alle rheinland-pfälzischen Queer-Gruppen in den Prozess einbeziehen, darunter die Deutsche Gesellschaft für Transidentität und Intersexualität dgti e.V., Arbeitskreis Rheinland-Pfalz, und Intersexuelle Menschen e.V.

Die Ministerin nannte weitere erreichte Meilensteine auf dem Weg zur Akzeptanz und Gleichstellung von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Transidenten und Intersexuellen:

- Die Online-Studie zur Lebenssituation von LSBTI, die 2015 vorgestellt wurde. Baden-Württemberg habe nach diesem Vorbild ebenfalls eine Befragung durchgeführt und vor kurzem habe das Land Brandenburg um Unterstützung bei einer eigenen Umfrage angefragt.
- Der Kita-Koffer „Familien- und Lebensvielfalt“ enthält pädagogisch wichtiges Material zur Förderung der Vielfalt und wird von den Fachkräften gut

angenommen. Auch dieses Instrument sei ein Vorbild für andere Länder – so habe bereits Sachsen-Anhalt um Informationen dazu gebeten.

- Rheinland-Pfalz ist das erste Flächenland, das die Geschichte der Verfolgung von Homosexualität aufgearbeitet hat. Grundlage ist ein einstimmiger Landtagsbeschluss vom 13. Dezember 2012. Der daraufhin erstellte Forschungsbericht wurde Anfang 2017 der Öffentlichkeit vorgestellt. Weitere Bundesländer, darunter Baden-Württemberg und Hessen, ergriffen nun ebenfalls die Initiative und hätten Forschungen in Auftrag gegeben.
- Auf die rheinland-pfälzische Bundesratsinitiative hat sich zum ersten Mal in der Geschichte der Bundesrepublik ein Verfassungsorgan für die Öffnung der Ehe für gleichgeschlechtliche Partnerschaften ausgesprochen. Ministerin Spiegel ist Beauftragte des Bundesrates für die Beratung des Gesetzentwurfs im Deutschen Bundestag und versprach, sich weiterhin für dieses Anliegen einzusetzen.
- Rheinland-Pfalz hat als erstes Bundesland eine Landesbeauftragte für gleichgeschlechtliche Lebensweisen und Geschlechtsidentität berufen, wodurch das Thema zusätzliches Gewicht erhält.

Ministerin Anne Spiegel betonte, dass die Politik für Lesben, Schwule, Bisexuelle, Transidente und Intersexuelle ein bedeutendes Arbeitsfeld des Ministeriums für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz sei, das ihr selbst und der Landesbeauftragten für gleichgeschlechtliche Lebensweisen und Geschlechtsidentität am Herzen läge. Auch unter schwierigen Haushaltsbedingungen wollte sie in diesem Bereich Akzente setzen. Denn die 2013 durchgeführte Online-Befragung zeige, dass LSBTI auch heute noch unter Vorurteilen, Ausgrenzung und Diskriminierung zu leiden hätten. Der Landesaktionsplan „Rheinland-Pfalz unterm Regenbogen“ sei Teil der Vielfaltspolitik, Demokratie- und Menschenrechtsarbeit des Landes. Die Gesellschaft werde zunehmend vielfältiger und vor diesem Hintergrund gelte es, weltweiten Tendenzen der Abschottung und Ausgrenzung entgegen zu treten. Das Ziel sei eine inklusive Gesellschaft, zu der alle Menschen dazugehörten, unabhängig von Alter, Herkunft, Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, dem Geschlecht und der sexuellen Identität.

Dafür müsse die LSBTI-Politik Eingang in Regelstrukturen finden. Sie seien zu stärken und zu sensibilisieren. Sonderstrukturen sollten unterstützt werden, wo sie sinnvoll und besonders hilfreich seien, wie beispielsweise in der Peer-Beratung.

Ministerin Anne Spiegel dankte den Ansprechpersonen für den Landesaktionsplan „Rheinland-Pfalz unterm Regenbogen“ in den Ressorts und Einrichtungen in Rheinland-Pfalz und allen anwesenden Vertreter_innen der Queer-Gruppen für ihr Engagement für eine vielfältige und inklusive Gesellschaft.

Grußwort Staatssekretärin Dr. Christiane Rohleder

Staatssekretärin Dr. Christiane Rohleder, seit November 2016 Landesbeauftragte für gleichgeschlechtliche Lebensweisen und Geschlechtsidentität – Lesben, Schwule, Bisexuelle, Transidente und Intersexuelle, stellte ihre Aufgaben und Vorhaben vor. Die Einrichtung der Landesbeauftragten ist Bestandteil der Vielfaltspolitik und der Demokratie- und Menschenrechtsarbeit der Landesregierung. Die Landesbeauftragte ist Ansprechpartnerin für alle Queer-Gruppen und Botschafterin für deren Belange.

Die Staatssekretärin machte anhand einer eingehenden Schilderung der Lebenssituation von LSBTI die Notwendigkeit dieser neu geschaffenen Position bei der Landesregierung deutlich: Aufgrund der gesellschaftlich vorherrschenden Heteronormativität bestünden nach wie vor Vorurteile gegenüber nicht-heterosexuellen Menschen. Noch immer sei Diskriminierung an der Tagesordnung. Laut Ergebnissen aus der Online-Befragung von 2013 hätten knapp 60% der rund 500 Befragten bereits Diskriminierungserfahrungen gemacht. Der größte Teil von ihnen erlebte Diskriminierung in der Öffentlichkeit. Die häufigste Form der Ausgrenzung seien verbale Abwertungen, Beleidigungen und „Witze“. Rund 30% der Teilnehmenden an der Studie haben psychische Gewalt aufgrund der eigenen sexuellen bzw. geschlechtlichen Identität erfahren müssen, fast 12% wurden körperlich angegriffen. Circa 30% der Umfrageteilnehmenden waren während der Schulzeit mindestens einmal von Diskriminierungen betroffen, zwei Drittel waren am Arbeits- oder Ausbildungsplatz unangenehmen Witzen über LSBTI ausgesetzt und knapp über 45% der Teilnehmenden berichteten von Tuscheleien und Gerüchten über ihre Person. Darüber hinaus zeige die Studie eine im Vergleich zu anderen Identitätsgruppen stärkere Benachteiligung von transidenten Menschen in fast allen Lebensbereichen.

Diese Zahlen zeigten, dass Informations-, Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit weiterhin wichtige Instrumente seien, um dem Ziel einer vielfältigen, friedlichen und lebenswerten Gesellschaft näher zu kommen, in der Lesben, Schwule, Bisexuelle, Transidente und Intersexuelle sichtbar und gleichberechtigt seien und akzeptiert würden.

Staatssekretärin Dr. Rohleder betonte, der Landesaktionsplan „Rheinland-Pfalz unterm Regenbogen“ sei im Rahmen der Vielfaltspolitik als Daueraufgabe verankert und werde durch gezielte Maßnahmen umgesetzt.



(Staatssekretärin Dr. Christiane Rohleder)

Die Staatssekretärin stellte das neu organisierte Referat für gleichgeschlechtliche Lebensweisen und Geschlechtsidentität vor, mit dem sie eng zusammenarbeite. Birgitta Brixius-Stapf leitet in Vollzeit das Referat. Neu dazugekommen ist Funda Römer, die als Sachbearbeiterin mit zwanzig Wochenstunden beschäftigt und montags bis donnerstags vormittags erreichbar ist. Ebenfalls neu im Referat ist Hayri Maag, Sachbearbeiter mit einem Umfang von zehn Wochenstunden. Für organisatorische Aufgaben ist nach wie vor Manuela Koessler verantwortlich, die vormittags erreicht werden kann.

Frau Dr. Rohleder dankte Daniel Hoffmann, der kürzlich ins Referat Jugendpolitik gewechselt hat, für sein langjähriges Engagement im Referat gleichgeschlechtliche Lebensweisen und Geschlechtsidentität.



Staatssekretärin Dr. Rohleder brachte ihre Freude auf die neuen Aufgaben und die Gelegenheit für Gespräche anlässlich des 4. Landesweiten Runden Tisches LSBTI zum Ausdruck. Sie kündigte ihr Vorhaben an, in den kommenden Monaten Vor-Ort-Gespräche in den Regionen zu führen und zu speziellen Anliegen von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Transidenten und Intersexuellen in den Dialog zu

gehen. Das erste Gespräch fand für den 30. März 2017 in der Bar jeder Sicht in Mainz statt.

Gegenstand des 4. Landesweiten Runden Tisches LSBTI sei es, zu Beginn der neuen Legislaturperiode Schwerpunkte und Vorhaben der Ressorts der Landesregierung und der Queer-Gruppen zu vorzustellen und anschließend in kleinen Gruppen zu diskutieren sowie Anregungen, Ideen und Unterstützungsangebote auszutauschen.

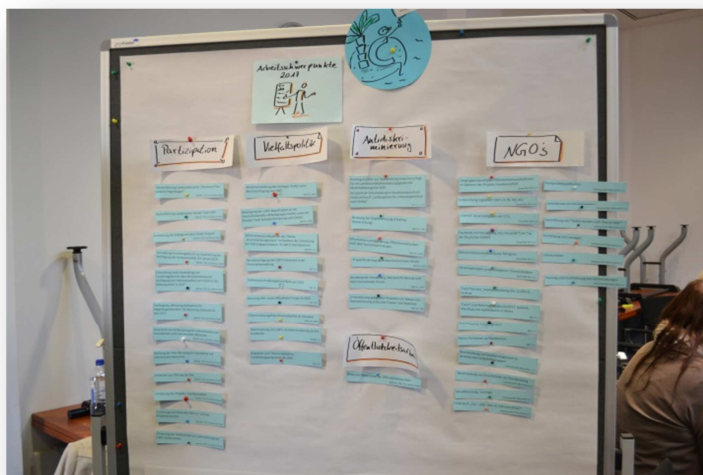
Die Staatssekretärin bedankte sich für die Rückmeldungen zur Vorbereitung des 4. Landesweiten Runden Tisches bei den Ressorts und bei den Queer-Gruppen und wies darauf hin, dass nahezu alle Maßnahmen im Landesaktionsplan „Rheinland-Pfalz unterm Regenbogen“ als Daueraufgaben kontinuierlich umgesetzt werden. Daher stellten die Ressorts an diesem Nachmittag hauptsächlich Weiterentwicklungen und neue Maßnahmen vor.

Vorstellung der Schwerpunkte und Vorhaben der Ressorts der Landesregierung

Staatssekretärin Dr. Rohleder stellte einleitend die Maßnahmen des Ministeriums für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz vor.

Die Vertreter_innen der Ressorts nannten besonders wichtige Schwerpunkte ihrer Arbeit.

Alle Maßnahmen wurden auf Pinnwänden an drei Thementischen notiert und anschließend diskutiert. Eine Übersicht mit den Diskussionsergebnissen findet sich im Anhang dieser Dokumentation. Dies gilt auch für die Aktivitäten der Queer-Gruppen.



Vorstellung Diversity & Inclusion, Boehringer Ingelheim



(Denise Hottmann und Lea Becker)

Denise Hottmann, Leiterin Diversity & Inclusion Deutschland bei **Boehringer Ingelheim** und Gast beim 4. Landesweiten Runden Tisch LSBTI, stellte das Engagement des Unternehmens für die Belange von LSBTI vor. Sie betonte ihr Interesse an Vernetzung und Kooperationen mit LSBTI-Gruppen in Rheinland-Pfalz. Ihre Kollegin **Lea Becker** berichtete über die Aktivitäten des firmeninternen Regenbogen-Netzwerks.

Vorstellung der Queer-Gruppen

Lucie Veith sprach über die Situation intersexueller Menschen in Deutschland, formulierte Forderungen des Vereins [Intersexuelle Menschen e.V.](#) Bundesverband, dessen Vorsitzende sie ist, und berichtete über einige der Aktivitäten des Vereins auf rheinland-pfälzischer Ebene.



(Lucie Veith)

Intersexuelle Menschen e.V. betrachte den Umgang mit intersexuellen Menschen selbst und mit Eltern von intersexuellen Kindern nach wie vor als diskriminierend, demütigend und als Verletzung grundlegender Menschenrechte. Eine Untersuchung der Wissenschaftlerin Dr. Ulrike Klöppel, Berlin, aus dem vergangenen Jahr habe zu Tage gebracht, dass weder kosmetische Operationen an intersexuellen Kindern noch die Entfernung hormonproduzierender Organe in ihrer Häufigkeit maßgeblich zurückgegangen seien. Diese als Genitalverstümmelung empfundenen Eingriffe seien eine eklatante Verletzung des durch die UN-Kinderrechtskonvention garantierten Rechts auf Beteiligung des Kindes an Entscheidungen, die sein Leben so eklatant betreffen. Intersexuelle Menschen e.V. fordere daher auf Bundesebene ein Gesetz zur Verhinderung dieser medizinischen Interventionen.

Intersexuelle Menschen e.V. (IMEV) ist die einzige Organisation, die Inter*- Peer-Beratung für Inter* und Eltern intersexueller Kinder deutschlandweit anbietet. Die fehlenden Angebote in der Regelberatung werden sowohl vom Verein als auch von den Betroffenen als völlig unzureichend betrachtet. Die Umfrageergebnisse einer Studie des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend 2016 bestätigen die Beratungslücken. Die Berater_innen des IMEV suchen die Ratsuchenden bundesweit an einem Ort ihrer Wahl auf. Zum Einsatz kommen nur Berater_innen, die eine mehrmodulige Qualifizierungsreihe besucht haben, die von Intersexuelle Menschen e.V. in Kooperation mit der Akademie Waldschlösschen angeboten wird. Darüber hinaus leiste Intersexuelle Menschen e.V. Aufklärungsarbeit gegenüber medizinischen Berufsgruppen sowie Familien- und Sozialberatungsstellen. Lucie Veith kritisierte das mangelhafte bis nicht vorhandene finanzielle Engagement der meisten Länder, so dass das Angebot von Intersexuelle Menschen e.V. in weiten Teilen aus eigener Kraft bzw. ehrenamtlich geleistet werden müsse. In Rheinland-Pfalz ist Intersexuelle Menschen e.V. mittlerweile dem Dachverband QueerNet Rheinland-Pfalz e.V. beitreten und stehe in Dialog mit der Landesregierung.

Die [Deutsche Gesellschaft für Transidentität und Intersexualität dgti e.V., Arbeitskreis Rheinland-Pfalz](#), wurde vertreten durch **Petra Weitzel** und weiteren Mitgliedern und Aktiven. Hauptaufgaben der dgti e.V. sind ihr gesellschaftspolitisches Engagement als Interessenvertretung für die Rechte und Belange von Trans*, ihre Sensibilisierungs- und Informationsarbeit gegenüber unterschiedlichen Zielgruppen sowie die ehrenamtlich angebotene Beratung hauptsächlich für Trans* Menschen und deren Angehörige. Um die zum Einsatz kommenden Beratenden gut auf ihre Aufgabe vorzubereiten, bietet dgti e.V. eine mehrmodulige Qualifizierungsreihe an, welche durch die AOK Rheinland-Pfalz gefördert wird.



(Petra Weitzel, Heike Zimmermann, Juliana Lorenz, Diane v. Fürstenbera, Julia Steenken, Kai Brust)*

Darüber hinaus setzt dgti e.V. noch einzelne Projekte um: **Julia Steenken** wendet sich gezielt an Banken um darauf hinzuwirken, dass Menschen bereits im Transitionsprozess den selbstgewählten Vornamen auf ihren Bankkarten verwenden können. Dazu und bei vielen anderen Gelegenheiten kann der von der dgti e.V. ausgegebene Ergänzungsausweis genutzt werden. **Heike Zimmermann** wies auf die hohe Bedeutung der Aufklärung und Beratung von Eltern transidenter Kinder hin. Hierzu wird es im November 2017 eine Fortbildung des Arbeitskreises für Pädagogen und Erziehende geben. Unter dem Titel „Trans* in Arbeit“ informiert dgti e.V. Betriebsräte, Gewerkschaften und die Bundesagentur für Arbeit darüber, wie diskriminierungsfreie Bewerbungsprozesse installiert werden können, wie mit einem Coming-Out umgegangen und wie eine Transition im Betrieb gut begleitet werden kann. Ab Mai 2017 startet der Fachkreis „Trans* und Medizin“.

[QueerNet Rheinland-Pfalz e.V.](#) – vertreten durch seinen Sprecher **Joachim Schulte** – ist ein Verband, der rund 25 rheinland-pfälzische LSBTI-Initiativen und

Vereine unter seinem Dach vereint.

In diesem Netzwerk tauschen sich die unterschiedlichen Interessengruppen aus, koordinieren ihre Aktivitäten und führen gemeinsame Projekte durch. Gemeinsam mit und durch QueerNet Rheinland-Pfalz e.V. vertreten sie ihre Anliegen gegenüber der Landes- und Kommunalpolitik.



(Arndt Krohmann, Esther Lau, Susanne Maron, Matthias Gehring, Joachim Schulte)

Vier der Mitgliedsvereine stellten sich anlässlich des Landesweiten Runden Tisches LSBTI vor. **Esther Lau** berichtete über die Aktivitäten von [queer-mittelrhein e.V.](#), der in Koblenz und im nördlichen Rheinland-Pfalz ehrenamtlich Beratung für Trans* Menschen anbietet und mehrere Selbsthilfegruppen für Trans* und Inter* beherbergt. Darüber hinaus setzt sich der Verein für Sensibilisierung, Information und Aufklärung ein, auch und besonders durch einen persönlich offenen Umgang. In diesem Zusammenhang ist es für Esther Lau eine Erfahrung von besonderer Qualität, dass an der Berufsschule, an der sie als Lehrerin tätig ist, ein transidenter Schüler lernt und sie bei Bedarf auf vielfältige Art Unterstützung anbieten kann.

Susanne Maron stellte das junge Projekt [„Lesbische Sichtbarkeit in Rheinland-Pfalz“](#) vor. Mit dem Ziel, lesbisches Leben und lesbische Anliegen mehr an die Öffentlichkeit zu bringen, hatte im November 2016 ein erstes Netzwerktreffen stattgefunden. Aufgrund der positiven Resonanz ist ein weiteres Treffen für Mai in Mainz geplant, auf dem an verschiedenen Thementischen die Frage erörtert werden soll, was für mehr lesbische Sichtbarkeit vonnöten wäre. Das Projekt wird in Kooperation von **QueerNet Rheinland-Pfalz e.V.** und dem **Frauenzentrum Mainz e.V.** durchgeführt.

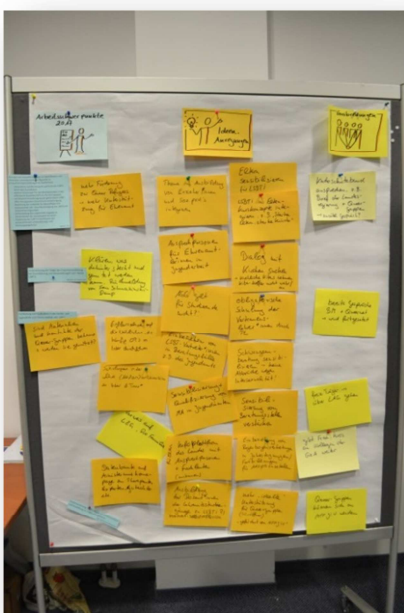
Die [Queer Devils e.V.](#), der schwul-lesbische Fanclub des 1. FC Kaiserslautern, wurde vertreten durch ihren Vorsitzenden **Matthias Gehring**. Der Verein feiert im Jahr 2017 sein 10-jähriges Jubiläum. Seine Mitglieder – schwul, lesbisch, hetero und queer – engagieren sich nicht nur für ihre gemeinsame Leidenschaft Fußball, sondern setzen sich durch Aktionen im Stadion und eigene Veranstaltungen für Akzeptanz von Homosexualität im Sport und gegen Homophobie ein.

Ein mittlerweile neues Mitglied von QueerNet Rheinland-Pfalz e.V. ist der [Verein zur Förderung des Koblenzer Christopher Street Days e.V.](#) In diesem Jahr liegt laut Arnd Krohmann ein Schwerpunkt der Arbeit des Vereins auf dem Thema Diversität am Arbeitsplatz. In Zusammenarbeit mit der Stadt Koblenz führt der Förderverein im

Rahmen der Koblenzer Pride Weeks im Vorfeld des Koblenzer CSD die 1. Koblenzer Diversity Management Konferenz mit dem Titel „Diversity – Vielfalt in der Arbeitswelt!“ durch.

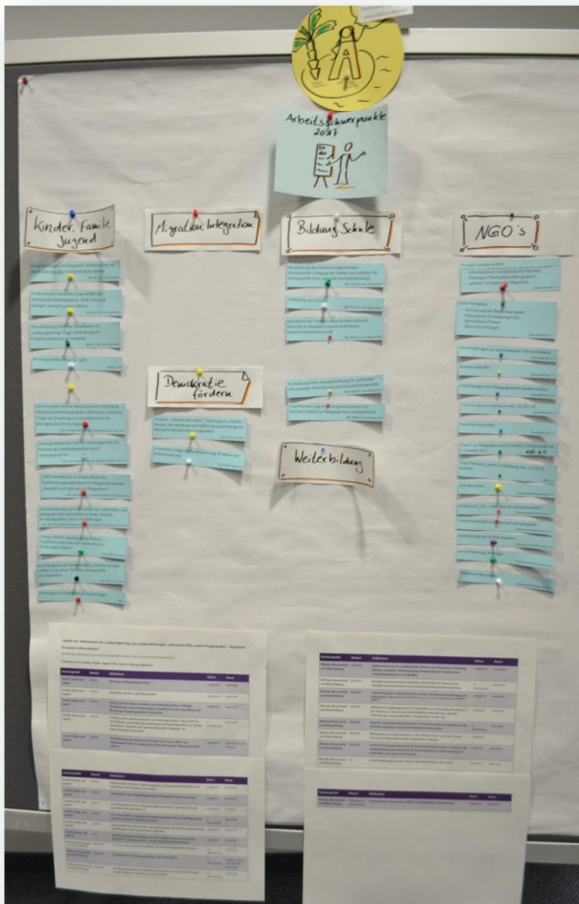
Nach den Vorstellungen der Ressorts und der Queer-Gruppen diskutierten die Teilnehmenden des 4. Landesweiten Runden Tisches die Vorhaben an drei Thementischen. Die Teilnehmenden tauschten sich über geplante Maßnahmen aus und regten weitere Aktivitäten und Maßnahmen an. Es wurden Kontakte geknüpft bzw. ausgebaut und Verabredungen getroffen.

Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen sind in der Übersicht im Anhang zusammengestellt.



Schlusswort Staatssekretärin Dr. Christiane Rohleder

Dr. Rohleder bedankte sich bei allen Beteiligten für die engagierte und konstruktive Zusammenarbeit beim 4. Landesweiten Runden Tisch LSBTI.



Die Dokumentation werde allen Teilnehmenden zugesandt. Es werde etwas Zeit in Anspruch nehmen, die Ergebnisse der Thementische zusammenzustellen und die Rückmeldungen der Ressorts zu den Vorschlägen und Ideen einzuholen. Nach Möglichkeit werde die Zusendung vor der Sommerpause erfolgen.



Die Staatssekretärin betonte, dass sie sich freue, mit den Aktiven der Queer-Gruppen und den Mitarbeitenden in der Landesregierung auf den gemeinsamen Weg zu Chancengleichheit und Akzeptanz von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Transidenten und Intersexuellen zu begeben.